



HINWEISE ZUR LERNORT- KOOPERATION

Unterstützungs-
material im
Schulversuch
FOS Polizei

Hinweise zur Lernortkooperation

Inhalt

Was ist das Ziel von Lernortkooperation?	3
Was versteht man unter Lernortkooperation?	3
Was sind Ideen und Beispiele für Lernortkooperation?	3
Wie kann Lernortkooperation im Unterricht beispielsweise umgesetzt werden?	4
Wie kann Lernortkooperation in der Unterrichtsentwicklung und bei der Erstellung der Didaktischen Jahresplanung exemplarisch berücksichtigt werden?	6
Welche Aspekte können bei der Ausgestaltung der Lernortkooperation berücksichtigt werden?	7
Vertiefende Literatur	8

Was ist das Ziel von Lernortkooperation?

Sowohl die schulische als auch die betriebliche Ausbildung verfolgt den Anspruch einer handlungsorientierten Didaktik, die Theorie- und Praxisanteile miteinander verzahnt. Dies dient dem Ziel der Vermittlung umfassender Handlungskompetenz – inklusive selbstständigem Planen, Durchführen und Kontrollieren von Arbeitsaufgaben seitens der Schülerinnen und Schüler. Daraus ergibt sich ein grundsätzlicher und verstärkter Abstimmungs- und Koordinationsbedarf der Bildungspartner Schule und Betrieb (hier: EuA-Behörden der Polizei). In der Regel wird diese Verzahnung von Theorie und Praxis als Lernortkooperation bezeichnet.

Was versteht man unter Lernortkooperation?

Unter Lernortkooperation wird das technisch-organisatorische und (vor allem) das pädagogisch begründete Zusammenwirken des Lehr- und Ausbildungspersonals der an der beruflichen Bildung beteiligten Lernorte (hier: Schule und EuA-Behörden der Polizei) verstanden. Die einzelnen Lernorte mit ihren spezifischen Ausprägungen und Differenzierungen haben bestimmte Aufgaben und stellen jeweils eigenständige Organisationseinheiten dar, die zur Erreichung gemeinsamer Bildungsziele zusammenarbeiten.

Die Lernortkooperation wird also als Mittel zur effektiven Gestaltung von handlungs- und transferorientierten Lehr-Lernprozessen in Schule und Praxis verstanden. Konzeptionell sind beide Lernorte auf das Erreichen gemeinsamer Bildungsergebnisse gerichtet, den Prüfungserfolg der Schülerinnen und Schüler sowie ihre Bewährung in beruflichen Handlungsfeldern. Dabei unterscheiden sich die Lernorte notwendigerweise in ihren Leitziele für das berufspädagogische Handeln und in den organisatorischen Strukturen erheblich. Damit Lernortkooperation gelingen kann, sind ein regelmäßiger Austausch und unterschiedliche Maßnahmen sinnvoll, wobei unterschiedliche (Komplexitäts-)Grade und Modi der Zusammenarbeit innerhalb von Lernortkooperationen möglich sind.

Was sind Ideen und Beispiele für Lernortkooperation?

Die Intensität der Lernortkooperation wird häufig in drei beobachtbare und gleich wichtige Stufen systematisiert. Die Übergänge können je nach Intensität der Ausgestaltung fließend sein:

- *Informieren*: Dies stellt die einfachste und vermutlich am weitesten verbreitete Stufe der Lernortkooperation dar. Regelmäßig und/oder anlassbezogen kommunizieren einzelne Akteure, in dem Informationen weitergegeben werden. Es überwiegen Arbeitsroutinen und (auch kurzfristiger) Austausch.

Beispiele:

- gegenseitige Information über SuS (bzw. deren Leistungsentwicklung, Lernbereitschaft, Sozialverhalten etc.) regelmäßig oder anlassbezogen
- gegenseitige Information in Arbeitsgruppen/gemeinsamen Sitzungen, z. B. ergänzt durch gegenseitige Hospitationen
- Aufbau von „kurzen Drähten“ und Netzwerken, die im Alltagsgeschäft die Kommunikation aufrechterhalten, vereinfachen und verstetigen

Abstimmen/Koordinieren: Hier kommt es zur (institutionalisierten oder anlassbezogenen) Koordination der Aktivitäten. Auf der Mikroebene sprechen sich Lehr- und Ausbildungspersonen zu einzelnen (Arbeits-)Prozessen, Themen und Kompetenzen ab, ohne dabei grundsätzliche Rahmenbedingungen und Strukturen (z. B. Zuständigkeiten, Verantwortlichkeiten und Abläufe) des jeweiligen Lernortes zu verändern.

Beispiele:

- Abstimmung von pädagogischen Zielsetzungen und Gestaltungsgrundsätzen in einem gemeinsamen Konzept von Schule und Behörde
 - Abstimmung von zeitlichen Abfolgen, Inhalten und Szenarien
 - Entwicklung der institutionellen und personellen Bedingungen zur Intensivierung und Verstetigung von Lernortkooperation
 - Abstimmung von Qualitäts- und Leistungskriterien (z. B. in Bezug auf Sozialverhalten, Methodenkompetenz, gelungene Kommunikation)
- *Zusammenwirken/kooperieren:* Auf dieser komplexen Stufe arbeiten Akteure beider Lernorte gemeinsam langfristig und kontinuierlich an Projekten oder Aktivitäten, die den gesamten Lernprozess im Blick haben.

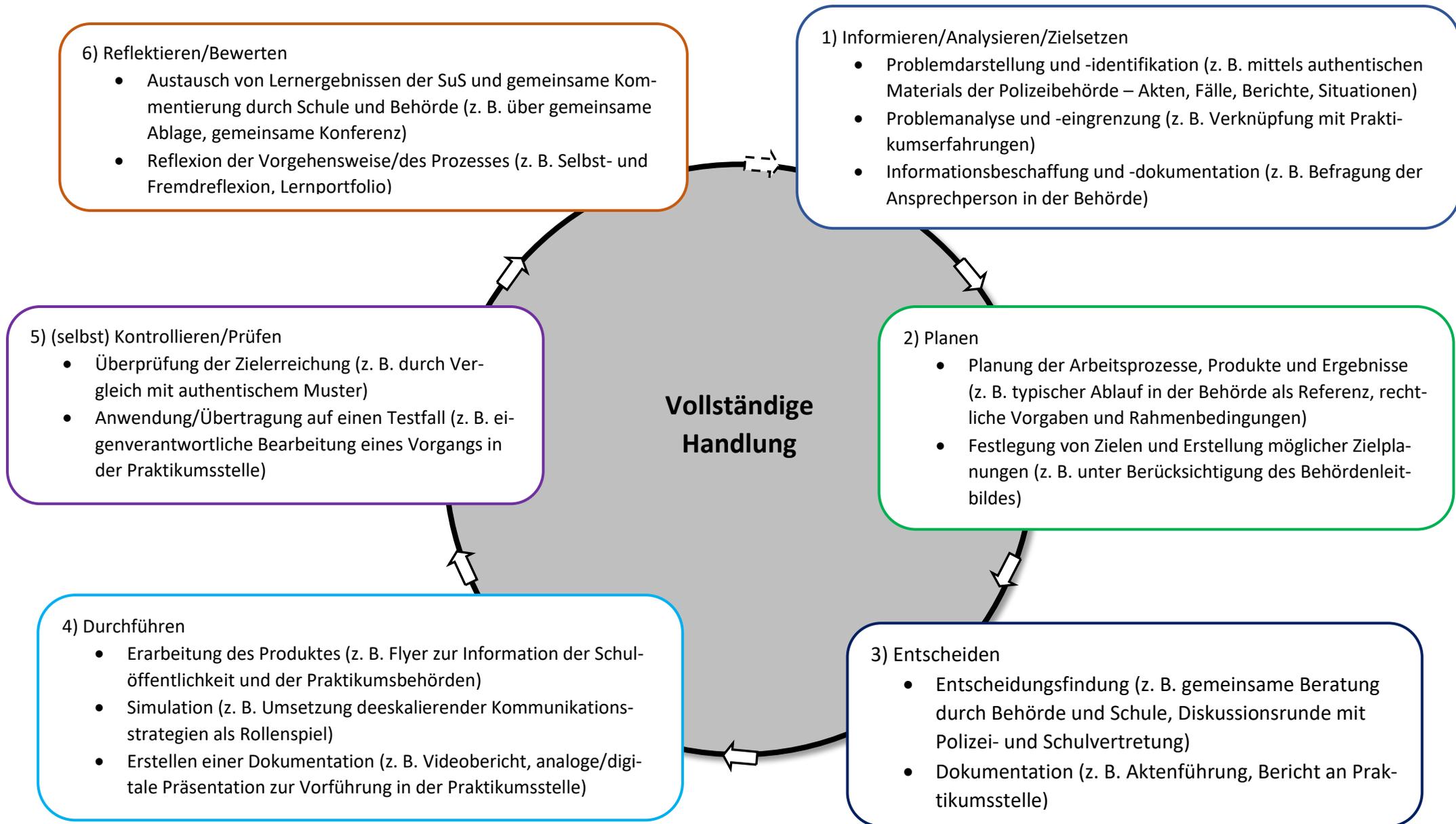
Beispiele:

- gemeinsame Weiterbildungsveranstaltungen
- Behördenpraktika für Lehrkräfte sowie Schulpraktika für Polizeiangehörige
- gemeinsame Entwicklung didaktischer Materialien und Prüfungsformen (z. B. Leittexte, Fallstudien, Videosequenzen, Prüfungsaufgaben)
- Bildung von Betreuerteams aus Ausbildungsleiterinnen und Ausbildungsleitern sowie Lehrkräften, die im Hinblick auf die Initiierung und Koordination von Kooperationsaktivitäten zusammenarbeiten
- Lernortübergreifende Entwicklung von Förderansätzen zur Sicherung des Ausbildungserfolgs von besonderen Zielgruppen
- Kooperative Durchführung von lernortübergreifenden Maßnahmen (z. B. in Form von Erkundungsaufträgen, Projekten, gemeinsamen Veranstaltungen in Schule und/oder Behörde)
- Entwicklung von kooperativen Konzepten zur Didaktischen Jahresplanung
- Verabredung zu Projekten (auch im Rahmen von Lernerfolgsüberprüfungen)

Wie kann Lernortkooperation im Unterricht beispielsweise umgesetzt werden?

Im Unterricht wird im beruflichen Lehren und Lernen häufig auf das Modell der vollständigen Handlung rekurriert. Es stellt ein Unterrichtskonzept dar, das anstrebt der Praxis des Berufslebens zu entsprechen und den Schülerinnen und Schülern so zu ermöglichen ganzheitlich, handlungs- und produktorientiert sowie problemlösend zu lernen.

Das Modell besteht aus sechs Stufen (Informieren-Planen-Entscheiden-Durchführen-Kontrollieren- Reflektieren). Der folgende Abschnitt zeigt beispielhaft wie Lernortkooperation in den unterschiedlichen Phasen der vollständigen Handlung realisiert werden kann, die Raum für weitere didaktisch-methodische Überlegungen bieten.



Wie kann Lernortkooperation in der Unterrichtsentwicklung und bei der Erstellung der Didaktischen Jahresplanung exemplarisch berücksichtigt werden?

Im folgenden Dokumentationsraster sind Ideen und Anregungen für die Integration von Lernortkooperation in die Entwicklung von Lernsituationen dargestellt. Diese stellen lediglich Impulse für die eigene didaktisch-methodische Arbeit dar, darüber hinaus sind weitere, andere und alternative Herangehensweisen denkbar. Auch ist im Bildungsgang abzustimmen, inwiefern und welche Art der Kooperation konkret sinnvoll erscheint und wie diese ausgestaltet wird.

Bildungsgang: Schulversuch FOS Polizei Fach: Recht/Staatslehre/Verwaltungsbetriebswirtschaftslehre Anforderungssituation: X.y (15-25 UStd.) Handlungsfeld/Arbeits- und Geschäftsprozess(e): HF 5: Management in der öffentlichen Verwaltung Lernsituation Nr.: Z (15 UStd.)	
Einstiegsszenario (Handlungsrahmen) Die Schülerinnen und Schüler sind im Praktikum in der Abteilung X in der Behörde eingesetzt. Sie werden mit einem authentischen Auftrag aus dem Behördenalltag betraut. (...)	Handlungsprodukt/Lernergebnis (...) Flyer / Plakat zur Bürgerinformation Musterformular inkl. Erläuterung Beispielhafter Dialog mit Person X
Wesentliche Kompetenzen (...) <ul style="list-style-type: none"> - Schülerinnen und Schüler wenden rechtliche Vorgaben bei Prozess X in öffentlichen Verwaltungen an. (...) - (...) 	Konkretisierung der Inhalte (...) <ul style="list-style-type: none"> Prozess X Recht Y / Gesetz Y Aspekt Z (...)
Lern- und Arbeitstechniken Unterrichtsgespräch, Gruppenarbeit	
Unterrichtsmaterialien/Fundstelle Fachbuch, (..), Originalmaterial / Vorlagen der Polizei	
Organisatorische Hinweise PC-Raum, Internet, (...) Besuch durch Polizeivertreter X / Exkursion zu Station Y Inhaltliche Bezugnahme zu Praktikum gem. Praxis-Verlaufsplan: Modul Z	

Anbindung an Behördenrealität

Produkte, die in der Polizeibehörde thematisiert, verwendet, diskutiert, reflektiert, angewandt werden können

Kompetenzen, die durch die Lernortkooperation besonders gefördert werden

Inhalte, die durch die Lernortkooperation vertieft werden

Verwendung von Originalmaterial

Hinweise zu:

- Einbindung von Experten (z. B. von polizeilicher Seite)
- inhaltliche Verzahnung der Lernsituation mit Praxis-Verlaufsplan

Welche Aspekte können bei der Ausgestaltung der Lernortkooperation berücksichtigt werden?

Nachfolgende Aspekte haben sich als besonders relevant bei der Gestaltung gelingender Lernortkooperation erwiesen. Bei der Konzeptionierung, im Aufbau und laufenden Prozess sowie nach Abschluss einer Phase bieten dabei die folgenden Fragestellungen Reflektions- und Gestaltungsmöglichkeiten.

- 1) *Inhalte*: Was wird gemacht? Welche Anknüpfungen gibt es? Welche Themen, Methoden, Unterlagen, Beispiele eignen sich zur inhaltlichen Zusammenarbeit und Verknüpfung?
- 2) *Akteure (Institutionen und Personen)*: Wer macht was? Welche Motivation, Interesse und Engagement bringen die Beteiligten ein und können die Beteiligten leisten? Was wissen die Akteure übereinander? Welche Rollen schreiben die Akteure sich und anderen zu und besteht hierüber Konsens?
- 3) *Ressourcen*: Was ist vorhanden und kann genutzt werden z. B. eine gemeinsame Austauschplattform, Schulungsunterlagen, Räume, Technik, Strukturen? Welche Zeit steht zur Verfügung? Welche Wege müssen auf sich genommen werden? Welche Unterstützungssysteme stehen zur Verfügung?
- 4) *Beziehungen*: Wer arbeitet zusammen – welche Personen, welche Gruppen, welche Konstellation? Wie ist die Beziehungs- und Kommunikationsqualität? Wie soll die Beziehung gestaltet werden (anlassbezogen/regelmäßig, persönlich/digital etc.)? Wie werden (übergreifende) Planungen dokumentiert, geteilt und kommuniziert?
- 5) *Steuerung*: Welche Steuerungsmechanismen braucht die Kooperation? Wer hat für was die Federführung? Welche Prozesse werden von wem initiiert? Welche Entscheidungen können von einem Partner allein getroffen werden, welche bedürfen der Abstimmung? Wie wird die Aufgaben-/Zuständigkeitsverteilung geregelt?

Vertiefende Literatur

- Bauer, Hans et al. (2011): Die Vollständige Arbeitshandlung (VAH) – Ein erfolgreiches Modell für die kompetenzorientierte Berufsbildung. Berlin.
- Dauser, D., u. a. (2021): Digital und regional vernetzt. Ansätze zur Optimierung der Lernortkooperationen in der beruflichen Bildung. Ein Leitfaden zum Online-Selbstcheck. f-bb-online 02/2021.
- Euler, Dieter (2004): Handbuch der Lernortkooperation. Band 1: Theoretische Fundierung. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag.
- Faßhauer, Uwe (2020): Lernortkooperation im Dualen System der Berufsausbildung – implizite Normalität und hoher Entwicklungsbedarf. In: R. Arnold et al. (Hrsg.), Handbuch Berufsbildung. Wiesbaden: Springer Fachmedien. S. 471-484.
- Kretschmer, S./Pfeiffer, I. (Hrsg.) (2022): Lernortkooperation in der Ausbildung digital denken? Befunde und Impulse zur Lernortkooperation im Zeitalter digitaler Bildung, (wbv) Bielefeld.
- Pätzold, Günter (2003): Lernfelder - Lernortkooperationen. Neugestaltung beruflicher Bildung. 2. Auflage. Bochum: Projekt Verlag Dortmunder Beiträge zur Pädagogik.